

Lektionsplanung „Eine Welt für Kinder“



Nr.	Thema	Worum geht es? / Ziele	Inhalt und Action	Sozialform	Material	Zeit
1	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS abholen und erkennen lassen, dass es ihnen sehr gut geht und es ausserhalb ihrer Welt „richtige“ Probleme gibt. Die SuS realisieren, dass Hilfe benötigt wird und suchen Lösungen für die Probleme . 	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS sehen sich den Film über die Probleme heutiger Kinder an: www.kinderinitiative.ch Bilder aus aller Welt werden an der Wandtafel sortiert: meine Welt – fremde Welt Diskussion: <ul style="list-style-type: none"> - Welche Probleme sind vorhanden? - Was fehlt mir? Was benötige ich? GA: Lösungsvorschläge erarbeiten und präsentieren 	Plenum, GA	<ul style="list-style-type: none"> Film www.kinderinitiative.ch Bilder, Schlagzeilen Papierstreifen 	25'
2	Entwicklungszusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> SuS erkennen, dass eine kurze Einzelaktion keine nachhaltige Hilfe ist und es eine breite Zusammenarbeit braucht. 	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS suchen Lösungsvorschläge für die geschilderte Problemsituation. 	GA	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsblatt 	20'
3	Hilfsorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> Schweizer Hilfsorganisationen und ihre Anliegen kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS schlüpfen in die Rolle eines Vertreters einer Hilfsorganisation und präsentieren ihre Hauptaufgaben . zusammenfassen, was alle gemeinsam tun/haben 	Plenum, GA	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsblätter Plakate 	30'
4a	World Vision Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> World Vision als weitere schweizerische Hilfsorganisation vertieft kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> Die LP stellt World Vision Schweiz vor (Vision, Ziele, Geschichte, ...). 	Plenum	<ul style="list-style-type: none"> Powerpoint Arbeitsblatt 	15'
4b	World Vision Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> Vision „Eine Welt für Kinder“ vorstellen und sichtbar machen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS suchen Schlagwörter, die „eine Welt für Kinder“ beschreiben / wie sie „eine Welt für Kinder“ für sich selber sehen. Die SuS erstellen dazu eine Zeichnung/Collage. 	EA	<ul style="list-style-type: none"> Zeichenblätter 	45'
5	Kinderrechte	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten zehn Kinderrechte kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> In einem Film lassen sich die SuS von anderen Kindern die wichtigsten Kinderrechte erklären. Die SuS ordnen die Kinderrechte ihren Bedeutungen zu. 	Plenum, EA	<ul style="list-style-type: none"> Film (youtube) Arbeitsblätter 	30'

Lektionsplanung „Eine Welt für Kinder“



6	ganzheitliche Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • SuS lernen die vier Säulen der Entwicklungszusammenarbeit kennen. • Die SuS erkennen, dass erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit vernetzt in den vier Säulen erfolgen muss. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS erarbeiten eine der vier Säulen der Entwicklungszusammenarbeit. • Die SuS vernetzen ausgeführte Aktionen mit den vier Säulen. • Die SuS lesen den Bericht eines abgeschlossenen Projekts. 	Plenum, EA, PA, GA	<ul style="list-style-type: none"> • Foto • Arbeitsblätter • Plakat • Faden/Garn 	1 – 2 Lekt.
7	Transfer	<ul style="list-style-type: none"> • praktische Umsetzung des Erlernten 	<ul style="list-style-type: none"> • Die LP fordert die Klasse heraus, das Gelernte in die Praxis umzusetzen, also aktiv einen Beitrag zur Vision „eine Welt für Kinder“ zu leisten. 	• je nach Projekt unterschiedlich	• je nach Projekt unterschiedlich	je nach Projekt unterschiedlich
8	praktische Übungen	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS erleben die Problematik am eigenen Leib. • Die SuS erkennen, dass die Vision „eine Welt für Kinder“ noch nicht Realität ist und Unterstützung benötigt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die LP streut immer wieder Aufgaben ein, die die SuS aus dem Alltagstrott herausholen sollen. 	Plenum, EA, PA, GA		kurze Inputs

Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und -intensität schwanken!

Ergänzungen/Varianten	
Legende	EA = Einzelarbeit / Plenum = die ganze Klasse / GA = Gruppenarbeit / PA = Partnerarbeit / SuS = Schülerinnen und Schüler / LP = Lehrperson
Informationen	• Bilder: www.pixabay.com , freie kostenlose Bilder
andere Module	Beachten Sie auch die anderen Module: <ul style="list-style-type: none"> • Bildung • Gesundheit • Syrien
Kontaktadressen	World Vision Schweiz Kriesbachstrasse 30 8600 Dübendorf ZH T +41 44 510 15 15 www.worldvision.ch info@worldvision.ch

Einstieg

Lehrerinformation



1/9

Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS sehen sich den Film über die Probleme heutiger Kinder an: www.kinderinitiative.ch • Bilder aus aller Welt liegen auf dem Tisch bereit und werden durch die SuS an der Wandtafel sortiert. <ul style="list-style-type: none"> - meine Welt – so gefällt es mir, so möchte ich leben - fremde Welt – so gefällt es mir nicht, so möchte ich nicht leben • Diskussion: Warum habe ich mich so entschieden? / Welche Probleme sind vorhanden? / Was fehlt mir? / Was benötige ich? • LP regt die Diskussion mit dem Aufhängen der Schlagzeilen an. • LP schreibt den Titel über die Fotos: „Eine Welt für Kinder“ • GA: Was kann ich tun, damit alle Kinder dieselbe Welt für Kinder erleben können? Tipp: Angenommen, die fremde Welt ist in unserem Nachbardorf: Können wir helfen? Wenn ja, wie? SuS schreiben ihre Lösungen und Ideen in kurzen Sätzen auf Papierstreifen. <ul style="list-style-type: none"> - Bsp. Fabian: Ich esse jetzt weniger. / Angela: Ich schicke ein Brot. / Martin: Ich schicke mein Ersparnis. → Plenum: Lösungen präsentieren und an Wandtafel aufhängen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS abholen und erkennen lassen, dass es ihnen sehr gut geht und es ausserhalb ihrer Welt „richtige“ Probleme gibt. • Die SuS realisieren, dass Hilfe benötigt wird und versuchen Lösungen für die Probleme zu finden.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Film www.kinderinitiative.ch (1:14 min.) • Bilder zum Aufhängen • Schlagzeilen zum Aufhängen • Papierstreifen für Lösungsvorschläge
Sozialform	Plenum, GA
Zeit	25'

Zusätzliche
Informationen:

- Vorbereitung: Die Bilder und die Schlagzeilen ausdrucken (allenfalls auf A3 vergrössern) und ausschneiden.
- Bilder: www.pixum.com

Einstieg

Arbeitsmaterialien



2/9

Schlagzeilen für die Diskussion:

Jedes 7. Kind ist unterernährt.

126 Millionen Mädchen und Buben
können weder lesen noch schreiben.

Jeder 9. Mensch geht hungrig ins Bett.

6.3 Millionen Kinder sterben jährlich an
vermeidbaren Krankheiten.

745 Millionen Menschen trinken
verschmutztes Wasser.

Quellen: UN "Millenniums-Entwicklungsziele" Bericht, 2014; FAO „The State of Food and Agriculture“, 2014; Unicef „Committing to Child survival“, 2014

Einstieg

Arbeitsmaterialien



Bilder zum Ausschneiden:



Einstieg

Arbeitsmaterialien



Einstieg

Arbeitsmaterialien



Einstieg

Arbeitsmaterialien



Einstieg

Arbeitsmaterialien



Einstieg

Arbeitsmaterialien



Einstieg

Arbeitsmaterialien



Entwicklungszusammenarbeit

Lehrerinformation



1/7

Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> • EA: Einstieg: Was kann ich gut? Auf welche meiner Fähigkeiten bin ich stolz? • GA: Die SuS suchen Lösungsvorschläge für die geschilderte Problemsituation und stellen sie der Klasse vor. • Allenfalls den Paradigmenwechsel von der Entwicklungshilfe zur Entwicklungszusammenarbeit aufzeigen → s. zusätzliche Informationen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erkennen, dass eine kurze Einzelaktion keine nachhaltige Hilfe ist und es eine breite Zusammenarbeit braucht.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt
Sozialform	<ul style="list-style-type: none"> • GA
Zeit	20'

Zusätzliche
Informationen:

- Informationen zur Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz und ein Glossar:
„[ABC der Entwicklungszusammenarbeit](#)“
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) 3003 Bern, 2011
- Agenda 2030: www.agenda2030.admin.ch
Dialog 2030: <https://www.eda.admin.ch/post2015>

Entwicklungszusammenarbeit

Lehrerinformation



2/7

Auszug aus dem „ABC für Entwicklungszusammenarbeit“ des EDA:

- **Die Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz**

Im Jahr 1961 setzte der Bundesrat den ersten Delegierten des Dienstes für technische Zusammenarbeit ein. Dieses Ereignis markiert den eigentlichen Beginn der staatlichen Entwicklungshilfe der Schweiz. Der Bau von Brücken, die Etablierung von Käsereien und die Entwicklung von Berggebieten waren typisch für das frühe Engagement der Schweiz. Heute sind das Wirken im Gesundheits- und Bildungsbereich, die Mikrofinanz, der Wassersektor sowie Dezentralisierung und Demokratieförderung wichtige Aktivitätsfelder.

Die Themen und Methoden haben sich gewandelt, treu geblieben ist die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit der Idee, dass Entwicklung von unten her wachsen muss. Dem Einbezug der betroffenen Bevölkerung in die Ausgestaltung von Projekten und Programmen wird von jeher grosse Bedeutung zugemessen. In Kombination mit schweizerischen Tugenden wie Kontinuität, Professionalität und Neutralität begründen sie den guten internationalen Ruf der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit, der keine Motive geopolitischer Interessenswahrung nachgesagt werden können. Heute ist die Schweiz in über 40 Partnerländern und -regionen des Südens und Ostens tätig. 2009 setzte sie öffentliche Mittel im Umfang von CHF 2,5 Mrd. für die globale Armutsbekämpfung, die humanitäre Hilfe und die Reformunterstützung in Osteuropa ein (weitere Informationen unter www.deza.admin.ch).

Die Entwicklungszusammenarbeit des Bundes orientiert sich an den Bedürfnissen armer Länder und leistet Hilfe zur Selbsthilfe: Im Kern geht es um den Transfer von Wissen und bedürfnisgerechter Technologie, damit Menschen, Organisationen und Gesellschaften ihre Lebensbedingungen mit eigenen Anstrengungen nachhaltig verbessern können.

Ab dem Jahr 2000 markierten die Millenniumentwicklungsziele (MDG) eine neue Ausrichtung: Die karitativ angehauchte Entwicklungshilfe mit ihrer Rollenteilung zwischen Geberländern, die Ressourcen und Entwicklungsmodelle zur Verfügung stellen, und Empfängerländern, die Massnahmen umsetzen, ist endgültig passé. Dem neuen Konzept der Entwicklungszusammenarbeit folgend, entwickelt und setzt man Programme im Dialog mit den örtlichen Behörden und der Zivilgesellschaft um. Partnerschaftliche Ansätze und gegenseitige Verantwortlichkeiten stehen nun im Vordergrund.

Im Herbst 2015 wurden die MDGs von der Agenda 2030 und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDG) abgelöst. Sie wurden in einem sehr breit angelegten partizipativen Prozess mit Staaten, Zivilgesellschaft, Privatsektor und Wissenschaft erarbeitet. Sie berücksichtigen gleichermaßen soziale, wirtschaftliche und umweltpolitische Aspekte und gelten neu für alle Länder. Die Schweiz setzt mit regelmässigen Konsultationen bis Ende 2017 die nationalen Schwerpunkte der Agenda fest.

Entwicklungszusammenarbeit

Lehrerinformation



3/7

- **Wichtige Begriffe im Zusammenhang mit Entwicklungszusammenarbeit**

Bildung

Bildung öffnet Lebensperspektiven. Gebildete finden leichter eine bezahlte Arbeit und können sich aus eigener Kraft helfen. Ungebildete hingegen bleiben oft gefangen in der Armut. Bildung hat in der Entwicklungszusammenarbeit einen entsprechend hohen Stellenwert. Die Schweiz fördert insbesondere den Zugang von Mädchen, Frauen und ethnischen Minderheiten zur Grundschulbildung sowie den Aufbau praxisorientierter Berufsbildungssysteme. Die Bildungsprogramme sind auf die lokalen Bedürfnisse und die Verwendung der lokalen Sprachen ausgerichtet. Die Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich weist – global gesehen – gute Erfolge aus: Die Analphabetismusquote sinkt weltweit, die Einschulungsquote nimmt generell zu. Immer weniger Mädchen und junge Frauen werden von der Bildung ausgeschlossen.

Entwicklungshilfe/Entwicklungszusammenarbeit

Heute ist von Entwicklungszusammenarbeit statt von Entwicklungshilfe die Rede. Entwicklungszusammenarbeit verweist stärker auf den partnerschaftlichen Ansatz bei der Lösung von Armuts- und Entwicklungsproblemen. Entwicklungszusammenarbeit soll die weltweite Armut bekämpfen und entwicklungshemmende Faktoren auf lokaler, regionaler und globaler Ebene überwinden helfen. Die Entwicklungszusammenarbeit erschöpft sich nicht in der bilateralen Zusammenarbeit mit Partnerländern. Sie trägt auch zu einer entwicklungsförderlichen Ausgestaltung der internationalen Regeln und Vereinbarungen bei. Anders als die humanitäre Hilfe, die als Nothilfe im Kriegs- und Katastrophenfall interveniert, ist Entwicklungszusammenarbeit auf langfristige, strukturelle Veränderung ausgerichtet.

Entwicklungsland

Umgangssprachlicher Sammelbegriff für Länder, die als arm gelten. Als Beurteilungsgrundlage verwendet die UNO den Human Development Index (HDI), der nebst dem Pro-Kopf-Einkommen auch den Bildungsstand und die Lebenserwartung berücksichtigt. Viele Entwicklungsländer leiden unter verbreiteter Armut (Armutsbekämpfung), hoher Arbeitslosigkeit und einem limitierten Zugang zu Dienstleistungen im Gesundheits- und Bildungsbereich.

Gesundheit

Der Zugang zu einer zuverlässigen Grundversorgung im Gesundheitsbereich ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die menschliche Entwicklung. In den Millenniumsentwicklungszielen nimmt die Gesundheitsförderung eine zentrale Rolle ein. Nebst der medizinischen Versorgung umfasst die Basisgesundheitsförderung auch gute Ernährung, Zugang zu sauberem Wasser, Familienplanung, Prävention und Impfkampagnen etc. Basisgesundheitsförderung setzt ein Minimum an Schulbildung und Information über das Gesundheitssystem voraus, besonders auch für Mädchen. Die Entwicklung der Basisgesundheitsförderung ist deshalb verknüpft mit den Aspekten Gender und Bildung.

Die Gesundheitsförderung ist ein wichtiges Anliegen der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Im Fokus stehen ein verbesserter Zugang für arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen zur Grundmedizin sowie die Reform staatlicher Gesundheitssysteme mit dem Ziel, diese wirksamer und bedürfnisgerechter auszurichten. Die vielerorts sinkende Kindersterblichkeit, die steigende Lebenserwartung und die sinkenden Ansteckungsraten mit lebensbedrohlichen Krankheiten bezeugen die Erfolge bei der Gesundheitsförderung in Entwicklungsländern.

Entwicklungszusammenarbeit

Lehrerinformation



4/7

Hilfe zur Selbsthilfe

Hilfe zur Selbsthilfe ist ein wichtiger Grundsatz der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit: Sie unterstützt die eigenen Anstrengungen von Staaten, Gesellschaften und Menschen, ihre Armut- und Entwicklungsprobleme zu lösen. Dies geschieht durch den verbesserten Zugang zu Wissen, Technologie und Ressourcen. Die unterstützten Institutionen und Organisationen sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Eigenverantwortung wahrnehmen und aus eigener Kraft einen Beitrag leisten. Die Einführung verbesserter Anbautechniken oder der Zugang zu Finanzdienstleistungen für Arme sind konkrete Beispiele.

Humanitäre Hilfe

Humanitäre Hilfe ist Nothilfe nach Naturkatastrophen und gewaltsamen Konflikten. Leben retten, die Trinkwasserversorgung sicherstellen, Notunterkünfte aufbauen und die Opfer medizinisch betreuen, sind die wichtigsten Aufgaben. Im Unterschied zur langfristig angelegten Entwicklungszusammenarbeit arbeitet die humanitäre Hilfe meistens eher kurzfristig und unter Zeitdruck.

Der humanitären Hilfe des Bundes ist auch das Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe (SKH) angegliedert, das im Notfall innert wenigen Stunden Expertinnen und Experten für humanitäre Einsätze bereitstellen kann. Einen besonderen Stellenwert haben – nebst Nothilfe und Wiederaufbau – die Früherkennung von Risiken sowie vorbereitende Massnahmen (engl. prevention and preparedness) wie zum Beispiel die Einrichtung von Frühwarnsystemen oder die Ausbildung von Rettungsdiensten in gefährdeten Gebieten. Zudem setzt sich die humanitäre Hilfe für die Opfer von humanitären Krisen ein (engl. advocacy).

Menschenrechte

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde am 10.12.1948 verabschiedet. Die Erklärung ist Grundlage für mehr als 60 internationale und regionale Menschenrechtsverträge. Als Menschenrechte gelten diejenigen Rechte, die jedem Menschen aufgrund seines Menschseins – unabhängig von Hautfarbe und Staatsangehörigkeit, politischer oder religiöser Überzeugung, sozialer Stellung, Geschlecht oder Alter – zukommen. Weder darf der Staat sie verweigern oder entziehen noch kann der oder die Einzelne freiwillig oder unter Zwang auf sie verzichten. Sie kennzeichnen den Wert und die Würde der menschlichen Persönlichkeit. Auch die Entwicklungszusammenarbeit orientiert sich an den Menschenrechten. (Mehr zum Thema Menschenrechte im «ABC der Menschenrechte», zu bestellen bei publikationen@eda.admin.ch).

Mikrofinanz

Mikrofinanz ist ein Sammelbegriff für Finanzdienstleistungen, die insbesondere Arme nutzen. Dazu zählen Kleinstkredite, Sparkonti, Versicherungen und Geldüberweisungen. Das bekannteste Instrument ist der Mikrokredit. Er verschafft Menschen, die von herkömmlichen Banken wegen fehlender Sicherheiten nicht als Kunden akzeptiert werden, Zugang zu Finanzdienstleistungen. Mikrokredite werden Einzelnen oder Gruppen gewährt, die damit Land pachten, Saatgut kaufen oder ein kleines Gewerbe aufbauen. Die Mikrofinanz ist eine kostengünstige und marktkonforme Strategie der Armutsbekämpfung. Sie ist in zahlreichen Ländern Asiens und Lateinamerikas verbreitet. Dank neuen Methoden und Technologien (zum Beispiel Überweisungen via Mobiltelefon) können Mikrofinanzdienstleistungen auch in ländlichen Gebieten kostengünstig angeboten werden. In zahlreichen Partnerländern unterstützt die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit Mikrofinanzinstitute mit Beratung und Anschubfinanzierung.

Entwicklungszusammenarbeit

Lehrerinformation



5/7

Ownership

Der Begriff Ownership («Eigentümerschaft») wird in der Entwicklungszusammenarbeit verwendet, um die Identifikation der Menschen mit einem sie betreffenden Vorhaben zu umschreiben. Er meint auch die Eigenverantwortung, welche die Zielgruppen und Partnerorganisationen übernehmen. Ownership gilt als wichtige Voraussetzung für die Wirksamkeit, die Nachhaltigkeit und den Erfolg von Massnahmen.

Programmhilfe

Programmorientierte Entwicklungszusammenarbeit fördert die Entwicklung eines Bereichs (zum Beispiel Gesundheit, ländliche Entwicklung, Berufsbildung, Infrastruktur) oder einer Region durch verschiedene sich ergänzende und aufeinander abgestimmte Massnahmen. Sie trägt dem Umstand Rechnung, dass die Ursachen von Armut vielschichtig sind und nicht durch isolierte Einzelmassnahmen angegangen werden können.

Projekthilfe

Der Projektansatz fördert Einzelvorhaben. Die Projekthilfe ist überschaubar und relativ gut steuerbar. Die Resultate sind in der Regel rasch erkennbar. Zu den Nachteilen gehören die geringe Reichweite von «Projektinseln», die begrenzte Nachhaltigkeit der Projekte nach Auslaufen der Geberfinanzierung sowie mangelnde Ownership der Partner wegen einseitiger Ausrichtung der Beiträge an den Prioritäten der Geber.

Quelle: https://www.eda.admin.ch/content/dam/deza/de/documents/publikationen/Diverses/199148-abc-entwicklungspolitik_DE.pdf

Entwicklungszusammenarbeit

Arbeitsblatt



6/7

Aufgabe:

Lest die Radionachricht.

Ihr wohnt in derselben Region. Wie würdet ihr helfen?

Erstellt eine Liste eurer Lösungsvorschläge und präsentiert sie der Klasse.

Nachricht am Radio

Während einem Unwetter hat eine Schlammlawine die Felder mehrerer Dörfer unter einer Dreckschicht begraben. Der Fluss trat über die Ufer, zerstörte die Felder und Brunnen und riss die Brücken mit sich.

Die Menschen sind von der Umwelt abgeschnitten, haben kein sauberes Trinkwasser und bald keine Lebensmittel mehr. Viele Häuser sind zerstört und Tiere ertrunken. Viele Kinder leiden bereits an Durchfall und Erbrechen.

Einblick in eines der Dörfer:

Es leben Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Ansichten an diesem Ort.

- Ein Mann war Zimmermann, bevor er erblindete.
- Eine Frau kann sehr gut kochen, kennt aber das Alphabet nicht.
- Im Nachbardorf lebt ein Mann, der viele Werkzeuge hat.
- Die beiden Dörfer sind stark verfeindet.
- Im Nachbardorf hat es jetzt keinen Wald mehr.
- Ein Knabe hat bereits ein paar Buchstaben gelernt, bevor die Schule geschlossen wurde.
- Jemand meint, dass auf der anderen Seite des Berges irgendwelche Fremde Hilfe und Unterstützung bieten.
- Dem Dorfältesten ist es äusserst peinlich, dass sein Dorf so in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Unsere Lösungsvorschläge:

Entwicklungszusammenarbeit

Arbeitsblatt: Lösung



Lösung: Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

Lehrperson muss allenfalls die Vorschläge in folgende Richtung steuern:

- Es nützt nichts, wenn eine Einzelperson Essen bringt und wieder nach Hause fährt.
- Längerfristige Hilfe vor Ort ist notwendig.
- Eine Einzelperson oder auch ein Dorf ist schnell überfordert.
- Fachleute müssen beigezogen werden.
- Zusätzliche Finanzen werden benötigt.
- Erfahrene Hilfsorganisationen mit Spezialisten auf verschiedenen Gebieten sind gefragt.
- Die Ressourcen, Fachkräfte und das Wissen vor Ort müssen in die Unterstützung eingebunden werden.

Hilfsorganisationen

Lehrerinformation



1/7

Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> • GA: Die SuS lesen pro Gruppe die Beschreibung einer Hilfsorganisation. • GA: Die SuS versetzen sich in die Rolle eines Vertreters dieser Hilfsorganisation und präsentieren ihre Erkenntnisse, ihre Mission. Dazu erstellen sie ein Plakat. • Plenum: In der Klasse wird zusammengefasst, was die gemeinsamen Hauptanliegen und Aufträge aller vorgestellten Hilfsorganisationen sind.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Schweizer Hilfsorganisationen und ihre Anliegen kennenlernen • gemeinsame Schwerpunkte und Hauptanliegen erkennen
Material	<ul style="list-style-type: none"> • pro Hilfsorganisation ein Arbeitsblatt • Plakate für die Präsentation
Sozialform	GA, Plenum
Zeit	30'

Hilfsorganisationen

Arbeitsblatt World Vision Schweiz



2/7

Aufgabe:

- Das Hilfswerk **World Vision Schweiz** stellt sich und seine Anliegen kurz vor.
- Versetzt euch in die Rolle eines Führungsmitglieds dieses Hilfswerks und versucht, an einer Konferenz Politiker und andere einflussreiche Menschen für euer Anliegen zu gewinnen.
- Erstellt dazu ein Plakat.

WORLD VISION SCHWEIZ



Entwicklungszusammenarbeit

Partnerschaften sind ein transparentes Modell in der Entwicklungszusammenarbeit, weil Spender regelmässig Fortschrittsberichte erhalten und Projekte besuchen können. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der das ganze Umfeld eines Kindes berücksichtigt. In unseren Entwicklungsprojekten profitieren nicht einzelne Kinder, sondern auch deren Familien und die ganze Gemeinschaft. In Katastrophenfällen leisten wir unbürokratisch Soforthilfe. Insbesondere die Bedürfnisse von Kindern stehen im Fokus. World Vision Schweiz richtet unter anderem auch Kinderschutz zonen ein, sorgt für temporäre Schulbildung und schützt vor den Gefahren von Menschenhandel und Ausbeutung.

Bildung + Einkommen

Bildung und ein ausreichendes Einkommen weisen den Weg aus einem Leben in Not. World Vision Schweiz realisiert weltweit in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung Projekte für die schulische und berufliche Bildung von Kindern, Jugendlichen und Kleinunternehmern.

Gesundheit + Ernährung

Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind vor seinem fünften Geburtstag – meistens an vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall oder Malaria. Damit sich Körperfunktionen vollständig entwickeln, benötigt ein Kind in den ersten 1000 Lebenstagen genügend Nährstoffe. So kann es wachsen und Krankheiten abwehren.

Wasser + Hygiene

Der einfache Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen verringert Durchfallerkrankungen wie Cholera und befreit Frauen und Kinder von der Last des täglichen Wasserholens.

Kinderschutz + Kinderrechte

Mit Massnahmen in diesem Bereich setzen wir uns dafür ein, dass die jungen Menschen ein Leben in Geborgenheit und frei von Misshandlung, Diskriminierung und Unterdrückung führen können.

Quelle: www.worldvision.ch

Adresse: World Vision Schweiz, Kriesbachstrasse 30, 8600 Dübendorf

Hilfsorganisationen

Arbeitsblatt Unicef



3/7

Aufgabe:

- Das Hilfswerk **UNICEF** stellt sich und seine Anliegen kurz vor.
- Versetzt euch in die Rolle eines Führungsmitglieds dieses Hilfswerks und versucht, an einer Konferenz Politiker und andere einflussreiche Menschen für euer Anliegen zu gewinnen.
- Erstellt dazu ein Plakat.

UNICEF



Kinder vor extremer Armut schützen

Trotz enormer Fortschritte in den vergangenen Jahrzehnten leiden immer noch Millionen Kinder unter extremer Armut. Die Bekämpfung von Kinderarmut gehört zu den zentralen Anliegen von UNICEF.

Versteckten Hunger stoppen

Weltweit leidet jedes vierte Kind an Hunger. UNICEF setzt sich dafür ein, dass Mangelernährung bei Kindern erkannt und bekämpft wird.

Bildung

Rund 57 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule – die Hälfte davon sind Mädchen. Besonders in ländlichen Regionen sind Lehrpersonen wenig qualifiziert, die Schulen überfüllt, schlecht ausgestattet und die Schulwege lang. Dabei ist kaum eine Investition so ertragreich wie die in Bildung.

Gesundheit, Wasser und Hygiene

Täglich sterben 16 000 Kinder vor ihrem fünften Geburtstag – das sind mehr als 5,8 Millionen Kleinkinder pro Jahr. Sie sterben an vermeid- oder behandelbaren Krankheiten wie Lungenentzündungen, Durchfallerkrankungen oder Malaria.

Kinderschutz

Millionen Kinder weltweit sind Opfer von Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch. In Zusammenarbeit mit Regierungen sowie nationalen und internationalen Partnern fördert UNICEF griffige Kinderschutzmassnahmen.

Quelle: www.unicef.ch

Adresse: UNICEF SCHWEIZ, Schweizerisches Komitee für UNICEF, Pfingstweidstr. 10, 8005 Zürich

Hilfsorganisationen

Arbeitsblatt Caritas



4/7

Aufgabe:

- Das Hilfswerk **Caritas** stellt sich und seine Anliegen kurz vor.
- Versetzt euch in die Rolle eines Führungsmitglieds dieses Hilfswerks und versucht, an einer Konferenz Politiker und andere einflussreiche Menschen für euer Anliegen zu gewinnen.
- Erstellt dazu ein Plakat.

Caritas

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Ernährungssicherung

Rund eine Milliarde Menschen auf der Welt hungern. Die *Caritas*-Projekte tragen dazu bei, dass sich die Ernährungssituation der von Hunger betroffenen Menschen nachhaltig bessert. Abhängigkeiten, zum Beispiel Hilfe von aussen, sollen vermindert und Entwicklungen gefördert werden.

Wasser

Der Zugang zu Wasser ist ein Menschenrecht. Caritas Schweiz trägt dem Rechnung und ermöglicht benachteiligten Menschen den Zugang zu Trinkwasser und Nutzwasser. Es werden Brunnen und sanitäre Einrichtungen gebaut, Nutzungsrechte geregelt und es wird Sensibilisierungsarbeit betrieben.

Menschenrechte

Jeder Mensch hat Rechte, die international anerkannt sind und als unantastbar gelten. Caritas Schweiz unterstützt jene Menschen, die ihre Rechte nicht selbst einfordern können und ermöglicht ihnen dadurch ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Frieden.

Katastrophenhilfe

Zunehmend und mit wachsender Intensität ereignen sich weltweit Katastrophen mit verheerenden Auswirkungen. Caritas Schweiz leistet Überlebenshilfe, unterstützt den Wiederaufbau und fördert Präventionsmassnahmen.

Klimaschutz und Katastrophenprävention

Klimawandel und Naturkatastrophen sind insbesondere für ärmere Bevölkerungsgruppen der Entwicklungsländer eine Existenzbedrohung. Caritas Schweiz engagiert sich daher im Klimaschutz und in der Krisenprävention.

Kinder

Alle fünf Sekunden reisst der Hunger ein Kind aus dem Leben. Das ist die schlimmste Auswirkung der Armut, unter der Millionen von Kindern weltweit leiden. Die Kinder-Projekte von Caritas Schweiz stellen benachteiligten Kindern Gesundheit, Nahrung, Schutz und Bildung sicher.

Quelle: www.caritas.ch

Adresse: Caritas Schweiz, Adligenswilerstrasse 15, Postfach, 6002 Luzern

Hilfsorganisationen

Arbeitsblatt *Save the Children*



5/7

Aufgabe:

- Das Hilfswerk **Save the Children** stellt sich und seine Anliegen kurz vor.
- Versetzt euch in die Rolle eines Führungsmitglieds dieses Hilfswerks und versucht, an einer Konferenz Politiker und andere einflussreiche Menschen für euer Anliegen zu gewinnen.
- Erstellt dazu ein Plakat.

Save the Children



Gesundheit und Ernährung

Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind an vermeidbaren Ursachen wie Durchfallerkrankungen, Lungenentzündung oder Malaria. *Save the Children* engagiert sich für die Verbesserung der Gesundheitssysteme in Entwicklungsländern, aber auch für die Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern, um Leben zu retten und Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

Bildung

Armut, Krieg und Gewalt sind die Hauptursachen dafür, dass weltweit 57 Millionen Kinder im Primar- sowie 69 Millionen Jugendliche im Sekundarschulalter nicht zur Schule gehen oder sie vorzeitig abbrechen. *Save the Children* baut Schulen, stattet Klassenräume aus, stellt Lehrmittel zur Verfügung, bildet Lehrpersonal aus und engagiert sich auf politischer Ebene für nachhaltige Lösungen.

Schutz vor Gewalt und Ausbeutung

Durch Armut und Konflikte werden täglich Kinder von ihren Familien getrennt oder verlassen. Dadurch steigt für sie die Gefahr, Opfer von Vergewaltigung, Missbrauch und Ausbeutung zu werden. *Save the Children* unterstützt Familien, Behörden und Regierungen in ihren Bemühungen, Kindern die notwendige Fürsorge und den angemessenen Schutz in der eigenen Familie zu ermöglichen.

Hilfe in Not- und Katastrophenfällen

Kinder sind von Katastrophen wie Hungersnöten, Überschwemmungen oder Kriegen am stärksten betroffen und ihnen hilflos ausgeliefert. *Save the Children* verteilt Lebensmittel und Medikamente, errichtet Schutz- und Spielzelte für Kinder und hilft Familien, ihre Existenz wieder aufzubauen.

Sicherung der Kinderrechte

Save the Children setzt sich für die Achtung der Kinderrechte ein und trägt dazu bei, dass Kinder weltweit ein selbstbestimmtes Leben führen können. Regierungen und Verwaltungen sollen Verantwortung für Kinder übernehmen – auch für benachteiligte Kinder aus armen Familien.

Quelle: www.savethechildren.ch

Adresse: *Save the Children Schweiz, Sihlquai 253, 8005 Zürich*

Hilfsorganisationen

Arbeitsblatt *Brot für alle*



6/7

Aufgabe:

- Das Hilfswerk **Brot für alle** stellt sich und seine Anliegen kurz vor.
- Versetzt euch in die Rolle eines Führungsmitglieds dieses Hilfswerks und versucht, an einer Konferenz Politiker und andere einflussreiche Menschen für euer Anliegen zu gewinnen.
- Erstellt dazu ein Plakat.

Brot für alle



Information und Bildung

Brot für alle leistet Informations- und Bildungsarbeit mit dem Ziel, die Menschen im Norden zu solidarischem und gemeinschaftlichem Handeln für eine gerechtere Welt zu bewegen. Zentrales Element ist die ökumenische Kampagne*, die in der Fastenzeit vor Ostern die breite Öffentlichkeit für aktuelle Nord-Süd-Themen sensibilisiert. * Kampagne 2016: „Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken“

Entwicklungspolitik

Brot für alle engagiert sich für soziale, politische und wirtschaftliche Strukturen, die eine weltweit nachhaltige Entwicklung fördern und den Ärmsten eine Perspektive eröffnen. *Brot für alle* informiert die Öffentlichkeit, nimmt Einfluss auf Entscheidungsträger/innen aus Politik und Wirtschaft und befähigt Partnerorganisationen im Süden, sich in ihrem Land für bessere Rahmenbedingungen einzusetzen.

Mittelbeschaffung

Brot für alle unterstützt rund 350 Entwicklungsprojekte und -programme seiner Partnerorganisationen in Asien, Lateinamerika und Afrika. Die Projekte leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Viele Projekte stehen in direktem Zusammenhang mit den entwicklungspolitischen Schwerpunkten.

Qualitätssicherung und Beratung

Brot für alle fördert die Qualität in der Projektarbeit und unterstützt seine Partner bezüglich der Qualitätssicherung. Es legt Qualitätskriterien fest und gewährleistet deren Überprüfung.

Grundlage des Engagements von *Brot für alle* ist die Überzeugung, dass Armut und Not nur überwunden werden, wenn alle Menschen die ihnen zustehenden Rechte geltend machen können: bürgerliche und politische Rechte, die Gleichstellung von Frauen und Männern, das Recht auf Bildung, auf Gesundheit, auf Nahrung, auf eine intakte Umwelt, auf Frieden.

Quelle: www.brotfueralle.ch

Adresse: Zentralsekretariat Bern, Brot für alle, Bürenstrasse 12, 3007 Bern

Hilfsorganisationen

Arbeitsblatt SWISSAID



7/7

Aufgabe:

- Das Hilfswerk **SWISSAID** stellt sich und seine Anliegen kurz vor.
- Versetzt euch in die Rolle eines Führungsmitglieds dieses Hilfswerks und versucht, an einer Konferenz Politiker und andere einflussreiche Menschen für euer Anliegen zu gewinnen.
- Erstellt dazu ein Plakat.

SWISSAID



Hunger und Landwirtschaft

Mensch und Natur profitieren: Dank modernen, günstigen und ökologischen Anbaumethoden sowie angepasstem Saatgut gelingt es, naturnah zu produzieren und die Bodenfruchtbarkeit zu steigern. Das bedeutet mehr Nahrung und weniger Hunger.

Wasserprojekte

Dank sauberem Trinkwasser sinkt die Kindersterblichkeit markant. Bewässerte Felder bedeuten höhere Erträge und weniger Hunger. Daher setzt sich SWISSAID erfolgreich – häufig unter prekären Bedingungen – für den Bau von Brunnen und Wasserleitungen ein.

Menschenrechte

Wer sich für die eigenen Rechte oder jene der anderen einsetzt, muss in Entwicklungsländern häufig mit Verfolgung und Schikane rechnen. SWISSAID setzt sich daher für eine starke Zivilgesellschaft ein, die die Rechte der Bevölkerung einzufordern und zu verteidigen weiss.

Frauenförderung

In Afrika erwirtschaften Frauen rund 80 Prozent der Grundnahrungsmittel. In Südostasien leisten sie 90 Prozent der Arbeit in der Produktion von Reis. Dennoch haben sie kaum Zugang zu Krediten, Land oder Bildung. Hier setzt SWISSAID an – denn die Frauen verändern die Welt.

Abbau von Rohstoffen

Vom Abbau der Bodenschätze – sei es Erdöl, Gold oder Phosphat – profitieren die andern. Die lokale Bevölkerung hat häufig bloss den Schaden. SWISSAID stärkt daher die lokalen Gemeinschaften, damit diese vom Reichtum unter der Erde profitieren und der Schutz der Umwelt nicht zu kurz kommt.

Quelle: www.swissaid.ch

Adresse: SWISSAID, Lorystrasse 6a, 3000 Bern 5

Hilfsorganisationen

Lehrerinformation



1/2

Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> • GA: Die SuS lesen pro Gruppe die Beschreibung einer Hilfsorganisation. • GA: Die SuS versetzen sich in die Rolle eines Vertreters dieser Hilfsorganisation und präsentieren ihre Erkenntnisse, ihre Mission. Dazu erstellen sie ein Plakat. • Plenum: In der Klasse wird zusammengefasst, was die gemeinsamen Hauptanliegen und Aufträge aller vorgestellten Hilfsorganisationen sind.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Schweizer Hilfsorganisationen und ihre Anliegen kennenlernen • gemeinsame Schwerpunkte und Hauptanliegen erkennen
Material	<ul style="list-style-type: none"> • pro Hilfsorganisation ein Arbeitsblatt • Plakate für die Präsentation
Sozialform	GA, Plenum
Zeit	30'

Hilfsorganisationen

Arbeitsblatt WORLD VISION SCHWEIZ



2/2

Aufgabe:

- Das Hilfswerk **World Vision Schweiz** stellt sich und seine Anliegen kurz vor.
- Versetzt euch in die Rolle eines Führungsmitglieds dieses Hilfswerks und versucht, an einer Konferenz Politiker und andere einflussreiche Menschen für euer Anliegen zu gewinnen.
- Erstellt dazu ein Plakat.

WORLD VISION SCHWEIZ



Entwicklungszusammenarbeit

Partnerschaften sind ein transparentes Modell in der Entwicklungszusammenarbeit, weil Spender regelmässig Fortschrittsberichte erhalten und Projekte besuchen können. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der das ganze Umfeld eines Kindes berücksichtigt. In unseren Entwicklungsprojekten profitieren nicht einzelne Kinder, sondern auch deren Familien und die ganze Gemeinschaft.

In Katastrophenfällen leisten wir unbürokratisch Soforthilfe. Insbesondere die Bedürfnisse von Kindern stehen im Fokus. World Vision Schweiz richtet unter anderem auch Kinderschutz zonen ein, sorgt für temporäre Schulbildung und schützt vor den Gefahren von Menschenhandel und Ausbeutung.

Bildung + Einkommen

Bildung und ein ausreichendes Einkommen weisen den Weg aus einem Leben in Not. World Vision Schweiz realisiert weltweit in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung Projekte für die schulische und berufliche Bildung von Kindern, Jugendlichen und Kleinunternehmern.

Gesundheit + Ernährung

Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind vor seinem fünften Geburtstag – meistens an vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall oder Malaria. Damit sich Körperfunktionen vollständig entwickeln, benötigt ein Kind in den ersten 1000 Lebenstagen genügend Nährstoffe. So kann es wachsen und Krankheiten abwehren.

Wasser + Hygiene

Der einfache Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen verringert Durchfallerkrankungen wie Cholera und befreit Frauen und Kinder von der Last des täglichen Wasserholens.

Kinderschutz + Kinderrechte

Mit Massnahmen in diesem Bereich setzen wir uns dafür ein, dass die jungen Menschen ein Leben in Geborgenheit und frei von Misshandlung, Diskriminierung und Unterdrückung führen können.

Quelle: www.worldvision.ch

Adresse: World Vision Schweiz, Kriesbachstrasse 30, 8600 Dübendorf

World Vision

Lehrerinformation



1/4

Arbeitsauftrag	<p>a) Die LP stellt World Vision mit Powerpoint vor (Vision, Ziele, Geschichte, ...). Die SuS ergänzen während der Präsentation Infos auf dem Arbeitsblatt.</p> <p>b) Die SuS suchen Schlagwörter, die „eine Welt für Kinder“ beschreiben / wie sie „eine Welt für Kinder“ für sich selber sehen und erstellen anschliessend eine Zeichnung/Collage.</p>
Ziel	<p>a) World Vision als eine weitere schweizerische Hilfsorganisation vertieft kennenlernen.</p> <p>b) „Eine Welt für Kinder“ vorstellen und sichtbar machen</p>
Material	<p>a) Powerpoint-Präsentation World Vision Schweiz Arbeitsblatt</p> <p>b) Zeichenblätter</p>
Sozialform	<p>a) Plenum</p> <p>b) EA</p>
Zeit	<p>a) 15'</p> <p>b) 45'</p>

- Zur eigenen Information oder als Präsentation kann folgender Film von World Vision eingesetzt werden:
„Eine Welt für Kinder“ – Imagefilm: <https://youtu.be/BbtI9p9gKlk>

- Falls Tablets an der Schule vorhanden sind, können folgende Apps von World Vision in den Unterricht eingebaut werden:

- **ByeBye Mosquito** (für iPhone, Android)

Zerdrücke die fiesen Moskitos und sammle möglichst viele Punkte. Nach jedem Spieldurchgang wird dein persönlicher Punktestand bewertet. Bist du ein Moskito-Kuschler, ein Moskito-Jäger oder schaffst du es, ein ehrwürdiger Moskinator zu werden?

Aus Spass wird Realität: Mit diesem Game kämpfen wir gegen die Moskitos, die in wärmeren Gegenden der Erde Malaria übertragen. Malaria ist eine vermeidbare Krankheit! Trotzdem sterben jedes Jahr eine Million Menschen daran, davon viele Kinder unter fünf Jahren. Ein einfaches Moskitonetz bietet Schutz gegen diese Horror-Krankheit und kann Leben retten.

- **Amanzivision** (für iPhone, Android)

Mit dem neuen Amanzivision-Game von World Vision ist helfen so einfach. Alles, was du tun musst, ist, so viel Wasser wie möglich ins Dorf zu tragen, um damit Ziegelsteine für einen Brunnen herzustellen. Wenn alle Ziegelsteine hergestellt sind, wird der Brunnen in Afrika tatsächlich gebaut werden. Der Brunnen wird durch einen Sponsor finanziert.

Stell dich der Herausforderung und steuere die Figur auf ihrem Weg ins Dorf – den schwankenden Wasserkanister auf dem Kopf. Du unterstützt damit die gesamte Dorfgemeinschaft und hilfst mit, die Menschen vor gefährlichen Krankheiten zu schützen, die durch verschmutztes Trinkwasser entstehen. Zudem sorgst du auch dafür, dass Kinder, die sonst Wasser schleppen müssten, zur Schule gehen können.

Zusätzliche
Informationen:

World Vision

Lehrerinformation



2/4

- Weitere Informationen und Zitate zu World Vision Schweiz
 - Das Leben von notleidenden Kindern kann am wirkungsvollsten verändert werden, wenn sich ihr ganzes Umfeld entwickelt.
 - Vor jedem Projektstart führt World Vision binnen ein bis zwei Jahren eine umfangreiche Bedarfserhebung vor Ort durch. Ab der 1. Projektphase ist World Vision mit einheimischen Fachleuten langfristig tätig. Diese klären die notwendigsten Bedürfnisse ab, setzen in einer 2. Phase die Projektaktivitäten um und schulen in Phase 3 einheimische Verantwortliche, die das Projekt weiterführen.
 - Die jahrzehntelangen Erfahrungen von World Vision Schweiz zeigen, dass es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit braucht, damit sich das Leben von Kindern, ihren Familien und ihrer Gemeinschaft langfristig verändert. Unser umfassender Entwicklungsansatz fördert Kinder und ihr Umfeld und befähigt sie zu einem selbstbestimmten Leben mit Perspektiven.
 - Durch die enge Zusammenarbeit mit den Menschen und ihrer Beteiligung an der Planung und Durchführung von Projektaktivitäten entsteht ein Bewusstseinswandel. Dieser befähigt sie, den eingeschlagenen Weg in eigener Verantwortung weiterzugehen auch nach der Übergabe des Entwicklungsprojekts von World Vision an die lokale Bevölkerung.
 - Die durch Patenschaften finanzierte langfristige Entwicklungszusammenarbeit bildet den Kern unserer Tätigkeit. Rund 70 000 Privatpersonen und zahlreiche Unternehmen vertrauen auf World Vision Schweiz und unterstützen unsere Entwicklungsprojekte in Form von:
 - Kinderpatenschaften, Dorfpatschaften, Themenpatenschaften, Gönnerbeiträgen

Im Zentrum jeder Patenschaft stehen benachteiligte und Not leidende Kinder. Deren Bedürfnisse können am effektivsten erfüllt werden, wenn sich ihr ganzes Umfeld nachhaltig verändert. Deshalb setzt sich World Vision Schweiz für die dauerhafte Entwicklung ganzer Regionen ein. So können Kinder auch morgen noch in einem unterstützenden Umfeld heranwachsen.
- Weitere Infos zu World Vision Schweiz: www.worldvision.ch



World Vision

Arbeitsblatt



3/4

Aufgabe:

World Vision Schweiz stellt sich vor.
Ergänze die Lücken!

Die Vision von World Vision Schweiz heisst: _____

World Vision ist in rund _____ Ländern in über _____ Entwicklungsprojekten aktiv.

Wie heisst der Gründer von World Vision? _____

Welche Berufe hatte er? _____

Er hat fünf Dollar gespendet. Was versprach er der Lehrerin?

World Vision Schweiz wurde im Jahr _____ gegründet.

Ergänze die Titel zu den vier Zielen von World Vision:

Jedes Kind wird respektiert und vor
Missbrauch geschützt.

Kinderrechte + Kinderschutz

Jedes Kind hat Zugang zu sauberem
Trinkwasser und sanitären Anlagen.

Wasser + Hygiene

Jedes Kind erhält eine medizinische
Grundversorgung und ist ausreichend
sowie ausgewogen ernährt.

Gesundheit + Ernährung

Jedes Kind hat Zugang zu einer
Grundausbildung. Seine Eltern können
die Familie dank einem ausreichenden
Einkommen versorgen.

Bildung + Einkommen

Wie heissen die drei Kernkompetenzen von World Vision?

World Vision

Arbeitsblatt Lösung



4/4

Lösung:

Die Vision von World Vision Schweiz heisst: **Eine Welt für Kinder**

World Vision ist in rund **38** Ländern in über **120** Entwicklungsprojekten aktiv.

Wie heisst der Gründer von World Vision? **Bob Pierce**

Welche Berufe hatte er? **Pfarrer, Kriegsberichterstatler**

Er hat fünf Dollar gespendet. Was versprach er der Lehrerin? **Dass er von nun an jeden Monat den gleichen Betrag spendet, um für das Wohl des Mädchens zu sorgen.**

World Vision Schweiz wurde im Jahr **1982** gegründet.

Ergänze die Titel zu den vier Zielen von World Vision:

Jedes Kind wird respektiert und vor Missbrauch geschützt.

Kinderrechte + Kinderschutz

Jedes Kind hat Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen.

Wasser + Hygiene

Jedes Kind erhält eine medizinische Grundversorgung und ist ausreichend sowie ausgewogen ernährt.

Gesundheit + Ernährung

Jedes Kind hat Zugang zu einer Grundausbildung. Seine Eltern können die Familie dank einem ausreichenden Einkommen versorgen.

Bildung + Einkommen

Wie heissen die drei Kernkompetenzen von World Vision?

Botschafterin für Kinderrechte

Not- und Katastrophenhilfe

langfristige Entwicklungszusammenarbeit

The logo consists of an orange square with a white four-pointed starburst in the top right corner.

World Vision

SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA

A close-up photograph of two hands, one from the left and one from the right, reaching towards each other and forming a heart shape with their fingers. The background is a soft-focus, warm-toned outdoor scene with sunlight filtering through trees.

WORLD VISION SCHWEIZ
EINE WELT FÜR KINDER

Eine Welt voller Hoffnung.

Eine Welt mit Zukunft.

Eine fürsorgliche Welt mit Raum für
Entwicklung.

Mit geschützten Spiel- und
Lebensräumen.

Für jedes Kind.

Für seine Familie.

Für die Gemeinschaft.

Unsere Welt ist eine Welt mit
Perspektiven, in der Träume wahr
werden und Menschen in Würde
leben können.

1

WER WIR SIND



World Vision Schweiz ist ein Kinderhilfswerk, das seit mehr als 30 Jahren nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie Not- und Katastrophenhilfe leistet und als Botschafterin für Kinderrechte wirkt.

Wir helfen benachteiligten Kindern, Familien und ihrem Umfeld, Armut und Ungerechtigkeit zu überwinden und ein selbstbestimmtes Leben zu erlangen – unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion oder Geschlecht.

Wir sind eine Non-Profit-Organisation, die in rund 38 Ländern mit über 120 Entwicklungsprojekten aktiv ist.

In der Schweiz unterstützen gegen 60 000 Privatpersonen und zahlreiche Unternehmen weltweit 3,5 Millionen Kinder und deren Familien.

KAPITEL 2

UNSERE GESCHICHTE



EINE WELT FÜR KINDER UNSERE GESCHICHTE

1947 reiste der Kriegsberichterstatter und Pfarrer Bob Pierce zum ersten Mal durch Asien. In China begegnete er einer Lehrerin, die ihm ein Mädchen namens White Jade vorstellte und ihn fragte: «Was können Sie für dieses Kind tun?» Der US-Amerikaner überliess ihr spontan seine letzten fünf Dollar und versprach, von nun an jeden Monat den gleichen Betrag zu schicken, um für das Wohl des Mädchens zu sorgen. Dabei sollte es nicht bleiben.

1950 gründete Pierce die Organisation World Vision. Bereits nach kurzer Zeit trafen Spenden aus aller Welt ein, um benachteiligte Kinder in Asien, Lateinamerika, Afrika, Osteuropa und im Mittleren Osten zu unterstützen. Das Kinderhilfswerk etablierte sich bald rund um die Welt mit nationalen Büros, die bis heute eigenständig als ~~Teil der globalen Partnerschaft~~ agieren.



Die Gründung von World Vision Schweiz erfolgte 1982. Im Laufe der Jahre entschieden sich immer mehr Schweizerinnen und Schweizer, das Kinderhilfswerk zu unterstützen, sodass 1999 eine eigene Abteilung für internationale Programme ins Leben gerufen werden konnte.

Heute gehört die internationale World Vision-Partnerschaft zu den grössten Nichtregierungs- und Non-Profit Organisationen der Welt.

Trotz des enormen Wachstums, die Vision von Bob Pierce ist allen gemeinsam:

EINE WELT FÜR KINDER zu schaffen.

KAPITEL 3

UNSERE ZIELE



○ **Kinderrechte und Kinderschutz**

Jedes Kind wird respektiert und vor Missbrauch geschützt.

○ **Wasser und Hygiene**

Jedes Kind hat Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen.

○ **Gesundheit und Ernährung**

Jedes Kind erhält eine medizinische Grundversorgung und ist ausreichend sowie ausgewogen ernährt.

○ **Bildung und Einkommen**

Jedes Kind hat Zugang zu einer Grundausbildung. Seine Eltern können die Familie dank einem ausreichenden Einkommen versorgen.

KAPITEL 4

UNSERE KERNKOMPETENZEN



Botschafterin für Kinderrechte

- Wir informieren über die globalen Zusammenhänge, die zu Armut, Ungleichheit und Ungerechtigkeit führen.
- Wir sensibilisieren die Öffentlichkeit für Kinderrechte, wie das Recht auf Bildung, und für Kinderschutz.
- Wir motivieren Menschen, sich gemeinsam mit uns gegen Armut und Ungerechtigkeit einzusetzen.

Not- und Katastrophenhilfe

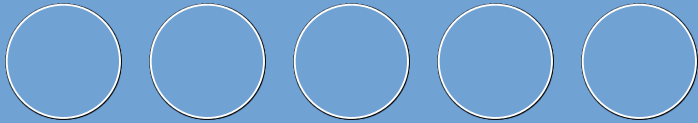
- Unsere Sofortmassnahmen beinhalten Hygienekits, medizinische Betreuung, die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser.
- Wir richten Kinderschutzzonen ein und sorgen für die psychologische Betreuung traumatisierter Kinder.
- Wir unterstützen die Menschen beim nachhaltigen Wiederaufbau der Infrastruktur und bei der landwirtschaftlichen Produktion.

Langfristige Entwicklungszusammenarbeit

- Unser Ziel ist es, einen nachhaltigen Bewusstseinswandel und Eigenverantwortung bei der unterstützten Bevölkerung zu bewirken.

KAPITEL 5

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT



Dank der Vernetzung mit Partnerbüros in rund 100 Ländern sind ausgebildete Teams innert Kürze vor Ort. Sie leisten lebenswichtige Soforthilfe und beteiligen sich am Wiederaufbau. Zudem unterstützen wir bei humanitären Krisen oder akuter Not die Betroffenen – insbesondere Kinder – mit Nothilfe-Massnahmen.

World Vision arbeitet eng mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) sowie dem Welternährungsprogramm (WFP) der UNO zusammen und kann nach Abschluss von Nothilfe-Massnahmen auch längerfristige Entwicklungsarbeit leisten.



Kinderrechte

Lehrerinformation



1/8

Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> In einem Film lassen sich die SuS von anderen Kindern die wichtigsten Kinderrechte erklären. Je nach Geschmack auswählen: Animation mit Figuren: https://youtu.be/UIX1NiMDOQU Animation mit Schiebebildern: https://youtu.be/3UnTBwQi4vl Die SuS ordnen die zehn wichtigsten Kinderrechte ihren Bedeutungen zu und ergänzen die Lücken. evtl. kurz die Geschichte der Kinderrechte beleuchten (Arbeitsblatt 3)
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS lernen die wichtigsten zehn Kinderrechte kennen.
Material	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsblatt 1: Texte zum Ausschneiden Arbeitsblatt 2: Arbeitsblatt zum Aufkleben der Rechte und deren Bedeutung Arbeitsblatt 3 zur Geschichte der Kinderrechte kann bei Bedarf eingesetzt werden.
Sozialform	Plenum, EA
Zeit	30'

Zusätzliche
Informationen:

- Unicef Kinderrechte-Song „Du hast Recht“
https://www.youtube.com/watch?v=rNr1yE8L_e8
(→ Text mit „MEHR ANZEIGEN“ einblenden)
- Kurzfilme zu den Kinderrechten:
<http://www.tivi.de/mediathek/kinderrechte-2234526>
- Kinderrechtskonvention, für Kinder erklärt:
www.unicef.ch/sites/default/files/attachements/unicef_kinderrechte_fuer_kinder_erklaert_2007.pdf
- Beispiel aus einer Schweizer Schule:
<http://www.youunicef.de/kinderrechte.html>
- Zehn Kinderrechte in Bildern
www.education21.ch/sites/default/files/uploads/droits_enfant/DE_illustrierte_konvention.pdf
- Video-Clip von WVS:
www.youtube.com/watch?v=vM-4PdkunTA
- [UN-Konvention über die Rechte des Kindes](http://www.unicef.de/medien/10-wichtigsten-kinderrechten-deutschlands)
- Unicef Kinderseite Schweiz: www.kidsunited.ch/de/kinder-haben-rechte
- Unicef for kids Kinderrechte: <http://www3.unicef.de/kids>
- [Plakat mit den 10 wichtigsten Kinderrechten Deutschlands](http://www.unicef.de/medien/10-wichtigsten-kinderrechten-deutschlands)

Kinderrechte

Arbeitsblatt 1



2/8

Aufgabe:

Schneide die Texte den Linien entlang aus und ordne sie richtig zu.
Ergänze die Lücken mit Bleistift.

Das Recht auf	Bedeutung
Gleichbehandlung	Jedes Kind hat das Recht, mit seiner Mutter und seinem Vater zu leben, auch wenn diese nicht zusammen wohnen. Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.
	Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äussern. Deine Meinung muss bei allen Dingen, die dich direkt betreffen, beachtet werden: in der Schule, bei Ämtern und Gerichten. Alle Kinder haben das Recht auf Information und Wissen über ihre Rechte. Jedes Kind hat das Recht, Informationen aus der ganzen Welt durchs Radio, TV, durch Zeitungen und Bücher zu bekommen und Informationen auch an andere
Ausbildung	
Spiel und Freizeit	Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.
freie Meinungsäusserung, Information und Gehör	Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Wenn du behindert bist, hast du das Recht auf zusätzliche Unterstützung und Hilfe.

Kinderrechte

Arbeitsblatt 1



<p>gewaltfreie Erziehung</p>	<p>Ein Kind, das aus seinem Land flüchten musste, hat dieselben Rechte wie alle Kinder in dem neuen Land. Wenn ein Kind ohne seine Eltern oder seine Familie kommt, hat es Recht auf besonderen Schutz und Unterstützung. Wenn es möglich ist, soll es mit seiner Familie wieder zusammengebracht werden.</p>
<p>Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung</p>	<p>Jedes Kind hat das Recht, zur Schule zu gehen und zu lernen, was wichtig ist. Zum Beispiel die Achtung vor den Menschenrechten und vor anderen Kulturen. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule ihre Fähigkeiten entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.</p>
<p>Schutz im Krieg und auf der Flucht</p>	
	<p>Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Nationalität. Du darfst z.B. nicht wegen deines Geschlechts, deines Aussehens, deiner Hautfarbe, deiner Sprache, deiner Religion, deiner Meinung usw. benachteiligt werden.</p>
<p>Betreuung bei Behinderung</p>	<p>Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder vernachlässigt werden. Kein Kind soll zu schädlicher Arbeit gezwungen werden. Wenn du schlecht behandelt wirst, sollst du Schutz und Hilfe bekommen.</p>

Kinderrechte

Arbeitsblatt 2



4/8

Aufgabe: Klebe die korrekte Bedeutung des Kinderrechts auf und ergänze die Lücken.

Das Recht auf	Bedeutung
Gleichbehandlung	
Ausbildung	
Spiel und Freizeit	
freie Meinungsäußerung, Information und Gehör	

Kinderrechte

Arbeitsblatt 2



<p>gewaltfreie Erziehung</p>	
<p>Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung</p>	
<p>Schutz im Krieg und auf der Flucht</p>	
<p>Betreuung bei Behinderung</p>	

Kinderrechte

Arbeitsblatt 1 Lösung



Lösung

Das Recht auf	Bedeutung
Gleichbehandlung	Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Nationalität. Du darfst z.B. nicht wegen deines Geschlechts, deines Aussehens, deiner Hautfarbe, deiner Sprache, deiner Religion, deiner Meinung usw. benachteiligt werden.
<u>Gesundheit</u>	Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.
Ausbildung	Jedes Kind hat das Recht, zur Schule zu gehen und zu lernen, was wichtig ist. Zum Beispiel die Achtung vor den Menschenrechten und vor anderen Kulturen. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule ihre Fähigkeiten entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.
Spiel und Freizeit	<u>Jedes Kind hat das Recht zu spielen und in einer gesunden Umgebung aufzuwachsen und zu leben.</u>
freie Meinungsäußerung, Information und Gehör	Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äussern. Deine Meinung muss bei allen Dingen, die dich direkt betreffen, beachtet werden: in der Schule, bei Ämtern und Gerichten. Alle Kinder haben das Recht auf Information und Wissen über ihre Rechte. Jedes Kind hat das Recht, Informationen aus der ganzen Welt durchs Radio, TV, durch Zeitungen und Bücher zu bekommen und Informationen auch an andere

Kinderrechte

Arbeitsblatt 1 Lösung



<p>gewaltfreie Erziehung</p>	<p><u>Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung ohne Anwendung von Gewalt.</u></p>
<p>Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung</p>	<p>Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder vernachlässigt werden. Kein Kind soll zu schädlicher Arbeit gezwungen werden. Wenn du schlecht behandelt wirst, sollst du Schutz und Hilfe bekommen.</p>
<p>Schutz im Krieg und auf der Flucht</p>	<p>Ein Kind, das aus seinem Land flüchten musste, hat dieselben Rechte wie alle Kinder in dem neuen Land. Wenn ein Kind ohne seine Eltern oder seine Familie kommt, hat es Recht auf besonderen Schutz und Unterstützung. Wenn es möglich ist, soll es mit seiner Familie wieder zusammengebracht werden.</p>
<p><u>elterliche Fürsorge</u></p>	<p>Jedes Kind hat das Recht, mit seiner Mutter und seinem Vater zu leben, auch wenn diese nicht zusammen wohnen. Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.</p>
<p>Betreuung bei Behinderung</p>	<p>Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Wenn du behindert bist, hast du das Recht auf zusätzliche Unterstützung und Hilfe.</p>

Kinderrechte

Arbeitsblatt 3



Geschichte der Kinderrechte

Die Mitglieder der UNO, also der Vereinten Nationen, waren sich einig, dass in vielen Ländern die Bedürfnisse der Kinder zu wenig beachtet werden. Deshalb bestimmte man das Jahr 1979 zum Jahr des Kindes. Bereits ein Jahr zuvor gab es den Vorschlag, die Rechte der Kinder schriftlich festzuhalten. Und zwar in einem Vertrag, den sämtliche Mitglieder der Vereinten Nationen unterschreiben sollten.

Diesen Vertrag nannte man «Die Konvention über die Rechte des Kindes». Die Idee wurde aufgenommen und die Konvention erarbeitet. UNICEF half dabei mit, denn das Kinderhilfswerk hatte bereits viele Jahre Erfahrung, was die Bedürfnisse von Kindern betrifft.

Es dauerte aber fast noch einmal zehn Jahre, bis der Text der Kinderrechtskonvention fertig war. Zwar war man sich einig, dass Kinder bestimmte Rechte erhalten müssen, damit sie von Erwachsenen ernster genommen werden. Aber es wurde lange darüber gestritten, wie genau diese Rechte aussehen. Für einige Staaten waren einige Rechte zu teuer: zum Beispiel Schulunterricht für alle.

Am 20. November 1989 aber war es dann soweit: Die „Konvention über die Rechte des Kindes“ wurde angenommen.

Es dauerte nochmals eine Weile, bis alle Mitgliedsländer diesen Vertrag unterschrieben hatten. In der Schweiz gilt die Kinderrechtskonvention seit 1997. Heute haben alle Länder der Erde ausser Somalia und die USA die Konvention unterschrieben.

Mit der Unterzeichnung dieser Konvention versprechen die Länder, Kinder als eigenständige Menschen zu respektieren und sie zu schützen. Leider klappt das nicht überall gleich gut. Darum hilft UNICEF in vielen Ländern mit, Kindern die Rechte zu garantieren.

Quelle: www.kidsunited.ch/de/geschichte-der-kinderrechte

Ganzheitliche Hilfe

Lehrerinformation



1/17

Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> a) Plenum: Die SuS beantworten Alltagsfragen und realisieren, dass die Antworten nicht für alle Kinder der Welt so naheliegend sind. b) EA/PA: Die SuS lesen vier Texte und formulieren einen treffenden Titel (AB 1). c) GA: Jede Gruppe erarbeitet eine der vier Säulen der Entwicklungszusammenarbeit, erstellt ein Plakat mit den wichtigsten Aussagen und präsentiert es der Klasse (AB 2). d) GA: Jede Gruppe bereitet sich vor, das Projektbeispiel der Klasse „vorzuspielen“ (Rollenspiel, Pantomime mit Sprecher, ...) (AB 3). e) PA/GA: Die SuS schreiben auf Kärtchen Aktionen, die sie unter c und d kennengelernt haben und formulieren, welche Verbesserungen dies in den verschiedenen Säulen zur Folge hatte (AB 4). Anschliessend wird die Vernetzung der Auswirkungen auf einem riesigen Plakat visualisiert. f) Die SuS lesen den Bericht eines abgeschlossenen Projekts (AB 5). g) Die LP blendet zurück auf die Lösungsvorschläge, die unter „2 Entwicklungszusammenarbeit“ formuliert wurden. h) Schlussdiskussion mit dem Fokus auf die Vision „Eine Welt für Kinder“.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> a) SuS erkennen, dass unser Alltag/unser normales Leben nicht für alle Kinder der Welt gleich ist. b) SuS lernen die vier Säulen der Entwicklungszusammenarbeit kennen. c) SuS können die wichtigsten Punkte pro Säule nennen, darstellen und präsentieren. d) SuS versetzen sich in die geschilderte Lage und erfahren so die praktische Umsetzung der Anliegen der entsprechenden Säule. e) Die SuS erkennen, dass erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit vernetzt in den vier Säulen erfolgen muss. f) Die SuS realisieren, dass in einem abgeschlossenen Projekt in allen vier Säulen viele Fortschritte erzielt wurden und keine Säule vernachlässigt wurde. g) Die SuS stellen fest, was sie durch die Unterrichtseinheit gelernt haben. h) Die SuS wenden das Gelernte an, üben sich im vernetzten Denken und ‚verinnerlichen‘ die Vision „eine Welt für Kinder“.
Material	<p>Foto Arbeitsblätter 1 – 5 riesiges Plakat Faden/Garn in vier Farben</p>
Sozialform	<p>Plenum, EA, PA, GA</p>
Zeit	<p>1 – 2 Lektionen, je nach Möglichkeit und gewünschten Resultat</p>

Zusätzliche Informationen:

➤ siehe Rückseite

Ganzheitliche Hilfe

Lehrerinformation



2/17

a) **Alltagsfragen**, die auf die vier Säulen von World Vision abzielen:

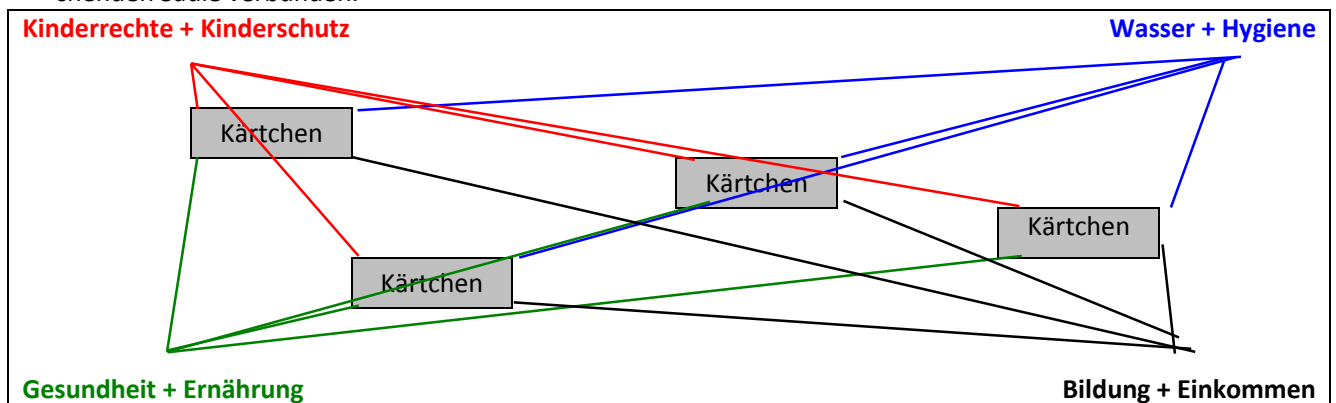
- Warum waschen wir uns die Hände? → Wasser + Hygiene
- Warum essen wir Gemüse und Früchte? → Gesundheit + Ernährung
- Warum lassen wir uns impfen und gehen zum Arzt? → Gesundheit
- Warum gehen wir zur Schule? → Bildung + Einkommen
- Warum ist die Schule gratis? → Kinderrechte + Kinderschutz

Transfer Foto: Wie sieht das für das fotografierte Kind aus?

Eine Welt für Kinder: Alle Kinder der Welt sollten diese vier Grundlagen haben (nicht aber auf gleichem Level).

d) Dieser Auftrag kann je nach Zeit und Interesse auch als Hausaufgabe zum Lesen gegeben werden.

e) Die SuS füllen pro Aktion, die unternommen wird, ein Themenkärtchen aus: Welche der vier Säulen werden durch die Aktion abgedeckt?
Das Kärtchen wird auf ein riesiges Plakat geklebt. Mit vier verschiedenen farbigen Fäden wird es mit der entsprechenden Säule verbunden.



Aktion	
Brunnen bauen	Kinderrechte + Kinderschutz
	...
	Wasser + Hygiene
	...
	Gesundheit + Ernährung
	weniger Krankheiten dank sauberem Wasser
Bildung + Einkommen	
Wissen, um selber Brunnen bauen zu können	

h) Fragensammlung für die Schlussdiskussion

- Was kann durch Bildung in den anderen Bereichen verändert werden?
- Wie wichtig ist Gesundheit? Die richtige Ernährung? Wie beeinflussen diese Faktoren das Bemühen, die eigenen Rechte einzufordern? Gibt es einen Einfluss auf die Bildung?
- Wasser + Hygiene = Gesundheit?

Ganzheitliche Hilfe

Lehrerinformation



Foto für Auftrag a)



Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 1



4/17

Aufgabe:

Folgende Texte schildern missliche Umstände, in denen Kinder leben. In welchen Themenbereichen muss Entwicklungszusammenarbeit geschehen, damit die Situation verbessert werden kann? Suche den passenden Titel.

Entwicklungszusammenarbeit – die vier Säulen von World Vision

+

Weltweit leisten rund 120 Millionen Mädchen und Buben zwischen fünf und 14 Jahren Kinderarbeit unter ausbeuterischen und gesundheitsschädlichen Bedingungen wie zum Beispiel im Sexgewerbe oder in Steinbrüchen und Minen. Noch mehr Kinder sind von Misshandlungen, Sklaverei und Zwangsheirat betroffen. Darüber hinaus droht 30 Millionen Mädchen im nächsten Jahrzehnt die Beschneidung.

+

126 Millionen Jugendliche weltweit können weder lesen noch schreiben. Mehr als 60 % davon sind Mädchen. Diese Kinder haben später kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt und sind in hohem Masse der Gefahr von Ausbeutung und Menschenhandel ausgesetzt. Eine entscheidende Ursache für mangelnde Bildung ist die extreme Armut der Eltern, die ihre Familien nicht selbst ernähren können.

+

Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind vor seinem fünften Geburtstag – meistens an vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall, Malaria oder Lungenentzündung. Genügend nährstoffreiche Nahrung in den ersten 1000 Tagen seines Lebens sind entscheidend, damit sich Gehirn und Körperfunktionen des Kindes vollständig entwickeln, damit es wächst und fähig wird, Krankheiten abzuwehren.

+

748 Millionen Menschen trinken verschmutztes Wasser. Täglich und mit oftmals fatalen Folgen. Jedes Jahr könnten rund eine Million Todesfälle allein bei Kindern verhindert werden, hätten sie und ihre Familien sauberes Trinkwasser und verbesserte Hygienemöglichkeiten zur Verfügung.

Erfolgreiche, nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit basiert auf dem Engagement in allen vier Bereichen.

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 1



Lösungswörter

(waagrecht, senkrecht, diagonal)

K	S	G	N	N	E	R	K	R	E	F	S	A
E	I	N	K	O	M	M	E	N	R	F	R	E
Q	K	N	K	V	D	H	W	A	S	S	E	R
J	L	A	D	G	A	O	A	G	B	X	Y	N
K	I	N	D	E	R	R	E	C	H	T	E	Ä
A	F	R	R	S	R	I	A	K	B	V	I	H
J	G	G	H	U	H	S	I	A	I	E	M	R
U	I	P	Y	N	V	J	C	J	L	Z	E	U
O	N	I	G	D	C	F	X	H	D	U	Y	N
N	K	U	I	H	D	A	I	Y	U	F	Z	G
L	M	R	E	E	P	R	R	F	N	T	B	I
A	T	R	N	I	B	A	T	S	G	X	Z	N
B	S	G	E	T	I	N	Q	D	L	G	V	M

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 1: Lösung



6/17

Lösung

Die vier Säulen von World Vision

Kinderrechte + Kinderschutz

Weltweit leisten rund 120 Millionen Mädchen und Buben zwischen fünf und 14 Jahren Kinderarbeit unter ausbeuterischen und gesundheitsschädlichen Bedingungen wie zum Beispiel im Sexgewerbe oder in Steinbrüchen und Minen. Noch mehr Kinder sind von Misshandlungen, Sklaverei und Zwangsheirat betroffen. Darüber hinaus droht 30 Millionen Mädchen im nächsten Jahrzehnt die Beschneidung.

Bildung + Einkommen

126 Millionen Jugendliche weltweit können weder lesen noch schreiben. Mehr als 60 % davon sind Mädchen. Diese Kinder haben später kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt und sind in hohem Masse der Gefahr von Ausbeutung und Menschenhandel ausgesetzt. Eine entscheidende Ursache für mangelnde Bildung ist die extreme Armut der Eltern, die ihre Familien nicht selbst ernähren können.

Gesundheit + Ernährung

Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind vor seinem fünften Geburtstag – meistens an vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall, Malaria oder Lungenentzündung. Genügend nährstoffreiche Nahrung in den ersten 1000 Tagen seines Lebens sind entscheidend, damit sich Gehirn und Körperfunktionen des Kindes vollständig entwickeln, damit es wächst und fähig wird, Krankheiten abzuwehren.

Wasser + Hygiene

748 Millionen Menschen trinken verschmutztes Wasser. Täglich, und mit oftmals fatalen Folgen. Jedes Jahr könnten rund 1 Million Todesfälle allein bei Kindern verhindert werden, hätten sie und ihre Familien sauberes Trinkwasser und verbesserte Hygienemöglichkeiten zur Verfügung.

K	S	G	N	N	E	R	K	R	E	F	S	A
E	I	N	K	O	M	M	E	N	R	F	R	E
Q	K	N	K	V	D	H	W	A	S	S	E	R
J	L	A	D	G	A	O	A	G	B	X	Y	N
K	I	N	D	E	R	R	E	C	H	T	E	Ä
A	F	R	R	S	R	I	A	K	B	V	I	H
J	G	G	H	U	H	S	I	A	I	E	M	R
U	I	P	Y	N	V	J	C	J	L	Z	E	U
O	N	I	G	D	C	F	X	H	D	U	Y	N
N	K	U	I	H	D	A	I	Y	U	F	Z	G
L	M	R	E	E	P	R	R	F	N	T	B	I
A	T	R	N	I	B	A	T	S	G	X	Z	N
B	S	G	E	T	I	N	Q	D	L	G	V	M

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 2



7/17

Kinderrechte + Kinderschutz

Kinderschutz – ein Leben in Geborgenheit

Weltweit leisten rund 120 Millionen Mädchen und Buben zwischen fünf und 14 Jahren Kinderarbeit unter ausbeuterischen und gesundheitsschädlichen Bedingungen wie zum Beispiel im Sexgewerbe oder in Steinbrüchen und Minen. Noch mehr Kinder sind von Misshandlungen, Sklaverei und Zwangsheirat betroffen. Darüber hinaus droht 30 Millionen Mädchen im nächsten Jahrzehnt die Beschneidung.

Aufklärung und Zusammenarbeit verändern Leben

Projekte für Strassen-, Waisen- und Flüchtlingskinder gegen Mädchenbeschneidung sowie Zwangs- und Frühheirat

Schutz durch Aufklärung

World Vision Schweiz nimmt sich potenziellen Opfern wie Waisen-, Strassen- und Flüchtlingskindern an, um sie vor Menschenhändlern zu schützen. Mitarbeitende vor Ort klären sie und die lokale Bevölkerung über die Tricks der Täter auf. Um Zwangs- und Frühheiraten sowie Mädchenbeschneidungen entgegenzuwirken, führen wir Gespräche mit den Betroffenen und deren Angehörigen und sensibilisieren die Dorfgemeinschaften für Verhaltensänderungen.

Unterstützung durch Betreuung

Mädchen und Buben, die Opfer von Gewalt, Misshandlung oder Ausbeutung wurden, benötigen Fürsorge und Sicherheit. World Vision Schweiz unterstützt sie mit medizinischer, rechtlicher und psychosozialer Betreuung. In sicheren Unterkünften erhalten sie die Möglichkeit, Freizeitaktivitäten nachzugehen und eine schulische oder berufliche Ausbildung abzuschliessen.

Sensibilisierung für Kinderrechte

Um Veränderungen zum Schutz von Kindern durchzusetzen, bedarf es Massnahmen auf verschiedenen Ebenen. Über kulturell angepasste Methoden wie Theater, Lieder oder Diskussionsrunden werden die Kinder über ihre Chancen und Rechte aufgeklärt. Auf politischer Ebene setzt sich World Vision für entsprechende Gesetzesänderungen ein.

Quelle: [World Vision Themenpatenschaft](#)

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 2



8/17

Bildung + Einkommen

Der Weg in ein selbstbestimmtes Leben

126 Millionen Jugendliche weltweit können weder lesen noch schreiben. Mehr als 60 % davon sind Mädchen. Diese Kinder haben später kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt und sind in hohem Masse der Gefahr von Ausbeutung und Menschenhandel ausgesetzt. Eine entscheidende Ursache für mangelnde Bildung ist die extreme Armut der Eltern, die ihre Familien nicht selbst ernähren können.

Die Chance für den Ausstieg aus der Armut

Projekte für frühkindliche Entwicklung, Bildung und Jugendförderung sowie zur Einkommenssicherung

Kindgerechte Bildung zur Förderung des Potenzials

Zur Unterstützung einer gesunden Entwicklung von Kleinkindern bis fünf Jahren führt World Vision Schweiz spezielle Elternkurse durch. Dort lernen Eltern, die motorischen und geistigen Fähigkeiten ihrer Kleinsten durch anregende Aktivitäten wie Spielen oder Massieren zu fördern. Die Sechs- bis Elfjährigen erhalten Zugang zu einer Primarschulbildung, deren Qualität durch Lehrerfortbildungen gewährleistet wird.

Zukunftsgerechte Ausbildung zur Erlernung eines Berufes

12 bis 18-jährige Jugendliche unterstützen wir in Jugendförderprojekten. Sie erhalten eine betriebswirtschaftliche Berufsausbildung bestehend aus theoretischen und praktischen Modulen. Um auch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien in den Unterricht einliessen zu lassen, fördert World Vision Schweiz die Zusammenarbeit mit Universitäten, anderen Hilfswerken und Unternehmen.

Berufliche Fortbildung zur Einkommenssicherung

Sind die wichtigsten Grundbedürfnisse gedeckt, bieten wir auch Unterstützung für komplexere Massnahmen wie gemeinschaftliche Spar- und Kreditgruppen sowie Mikrofinanzen. Zudem befähigen wir Kleinunternehmer mit Fortbildungskursen, ihre Familien zu versorgen und helfen Kleinbauern bei der Verbesserung ihres Saatgutes und ihrer Anbaumethoden.

Quelle: [World Vision Themenpatenschaft](#)

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 2



9/17

Gesundheit + Ernährung

Gesunde Ernährung sichert Leben

Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind vor seinem fünften Geburtstag – meistens an vermeidbaren Krankheiten wie Durchfall, Malaria oder Lungenentzündung. Genügend nährstoffreiche Nahrung in den ersten 1000 Tagen seines Lebens sind entscheidend, damit sich Gehirn und Körperfunktionen des Kindes vollständig entwickeln, damit es wächst und fähig wird, Krankheiten abzuwehren.

Prävention und nachhaltige Unterstützung fördern eine gesunde Entwicklung

Projekte für Kleinkinderernährung, Nahrungssicherung und medizinische Versorgung

Soforthilfe für Mutter und Kind bei drohendem Hungertod

Bei Krisen werden auch kurzfristig Nahrungsmittel verteilt, um Kinder und Familien mit den wichtigsten Nährstoffen zu versorgen. Um stillende Mütter und ihre Kleinkinder vor dem Hungertod zu retten, bilden wir lokale Gesundheitshelfer aus. Sie sorgen dafür, dass akut unterernährte Kinder medizinisch behandelt und mit Aufbaunahrung unterstützt werden.

Präventive Massnahmen für gesundes Wachstum

World Vision Schweiz trifft im Rahmen regionaler Projekte alle notwendigen Massnahmen, damit Kinder von der Zeit im Mutterleib bis zu ihrem zweiten Lebensjahr gesund heranwachsen können. Dazu zählen Ernährungskurse, Impfschutz, HIV/Aids-Untersuchungen sowie Malaria- und Durchfallprävention.

Nachhaltige Unterstützung zur Nahrungssicherung

Zur nachhaltigen Sicherung der Nahrungsgrundlagen unterstützt World Vision Schweiz Kleinbauern und Familien bei der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität durch hochwertiges Saatgut und mit Schulungen zu verbesserten Anbaumethoden. Zudem helfen wir der lokalen Bevölkerung, den Zugang zu Märkten zu erschliessen und besprechen mit ihr den effizienten Einsatz vorhandener Ressourcen.

Quelle: [World Vision Themenpatenschaft](#)

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 2



10/17

Wasser + Hygiene

Sauberes Wasser spendet Leben

748 Millionen Menschen trinken verschmutztes Wasser. Täglich und mit oftmals fatalen Folgen. Jedes Jahr könnten rund 1 Million Todesfälle allein bei Kindern verhindert werden, hätten sie und ihre Familien sauberes Trinkwasser und verbesserte Hygienemöglichkeiten zur Verfügung.

Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Betroffenen fördern

Projekte für Trinkwasser, Bewässerung und Hygiene

Installation von Brunnen und Wassersystemen

Um leicht zugängliche und sichere Wasserquellen zu schaffen, bohren Experten an geprüften Stellen Wasserlöcher und versehen diese mit Pumpen. Andere Systeme wie Wasserleitungen werden ebenfalls installiert oder instandgesetzt.

Wasserkomitee für Instandhaltung und Reparaturen

In praxisnahen Schulungen lernen die betroffenen Menschen, selbstständig notwendige Installationen oder Reparaturen vorzunehmen. Ein lokales Wasserkomitee übernimmt die Verantwortung für die langfristige Instandhaltung der Brunnen und Wassersysteme.

Hygieneschulung zur nachhaltigen Verhaltensänderung

Gesunde Lebensräume lassen sich auf Dauer nur durch ein verändertes Hygienebewusstsein erhalten. Mit kulturell angepassten Methoden wie Theatern, Liedern oder Vorträgen – beispielsweise zum richtigen Händewaschen oder zum Latrinenbau – bringen einheimische Mitarbeitende Kindern und Erwachsenen Hygienepraktiken auch spielerisch näher.

Quelle: [World Vision Themenpatenschaft](#)

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 3



11/17

Kinderrechte + Kinderschutz

Projektbeispiel Nihessiue (Mosambik)

Schulbank statt Zwangsheirat. Beatriz darf weiter für ihren Traumberuf Lehrerin lernen.

Zwangsheirat – Beatriz erstarrt noch heute in Entsetzen, wenn sie von ihrem Albtraum erzählt. Die Vollwaise war gerade mal 14 Jahre jung, als ihre Tante ihr mitteilte, sie würde mit einem ihr unbekanntem Mann verheiratet. „Ich war verzweifelt und betete.“ Die Tante liess sich jedoch nicht umstimmen. Schliesslich würde der Mann für Beatriz sorgen und somit ihre eigenen finanziellen Probleme lindern. So sei es Brauch in Mosambik. Ende der Diskussion! Beatriz' Traum vom Beruf einer Lehrerin schien jäh geplatzt.

Ein Glück für das Mädchen, dass es bereits seit zwei Jahren Mitglied im „Jugend mit Vision“-Club von World Vision war und dort gelernt hatte, andere Jugendliche für die Durchsetzung ihrer Rechte zu motivieren. Nun war sie plötzlich selber in der Opferrolle – wie Tausende anderer Mädchen in Mosambik – und konnte ihr Wissen gemeinsam mit ihren Vertrauten nutzen.

Nachdem Gespräche mit der Tante erfolglos geblieben waren, schaltete die Gruppe die Polizei ein. Es wurde entschieden, dass Beatriz nicht verheiratet würde, notfalls sollte dies auch gerichtlich durchgesetzt werden. Was für eine Erlösung für das Mädchen!

In Mosambik wird eins von vier Mädchen vor dem 16. Lebensjahr verheiratet. Beatriz hatte Glück. Statt früh verheiratet und schwanger zu werden, darf sie weiterhin zur Schule gehen und voller Hoffnung auf ihren Traumberuf Lehrerin hinarbeiten. Sie weiss aus eigener Erfahrung: Den Brauch der Frühheirat können weder Behörden noch World Vision alleine aus der Welt schaffen. Daher engagiert sich World Vision gemeinsam mit Partnern für die Umsetzung von Kinderrechten und Massnahmen zum Kinderschutz und bietet Betroffenen Unterstützung.

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 3



12/17

Bildung + Einkommen

Projektbeispiel Makindube (Tansania)

„Jetzt kann ich endlich die Schulgebühren für meine Kinder bezahlen.“

Mwantumu ist eine alleinstehende Mutter mit fünf Kindern. Wie 80 % der Einwohner Tansanias arbeitet sie im landwirtschaftlichen Sektor – der wichtigsten Nahrungsquelle der einheimischen Bevölkerung. Mit den bescheidenen Erträgen aus ihren Anbauflächen konnte Mwantumu ihre Kinder kaum ernähren. Dürren und eine niedrige Produktivität sowie die schwierige Marktzugänglichkeit für Kleinbauern stellten die schwierigsten Herausforderungen dar, mit denen sie zu kämpfen hatte.

Inzwischen ist Mwantumu auf dem Weg, eine erfolgreiche Reisbäuerin zu werden. Sie ist Teil des Agrarprogramms, das World Vision gemeinsam mit lokalen Partnern für Kleinbauern ins Leben gerufen hat. Dieses hat zum Ziel, in der gesamten Region die landwirtschaftliche Produktivität zu steigern, einen dürreresistenten Anbau sowie gesicherte Ernährungsgrundlagen zu gewährleisten.

Nebst einer Ausbildung in Anbaumethodik können die Kleinbauern bei der Small Enterprise Development Agency (SEDA) – einem Mikrofinanzinstitut von Vision Fund – einzeln oder als Gruppe Kredite beantragen, um Maschinen und Saatgut zu kaufen.

Auch Mwantumu bewarb sich mit Erfolg um einen Mikrokredit. Dank ihrem erworbenen Wissen, dem besseren Saatgut und der renovierten Bewässerungsanlage konnte sie ihre Ernte verdoppeln, sodass sie und ihre Kinder heute gut davon leben können. Mwantumu ist erleichtert, dass sie nun das Schulgeld für ihre fünf Kinder bezahlen und ihnen eine Chance für die Zukunft bieten kann.

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 3



13/17

Gesundheit + Ernährung

Projektbeispiel Muktagacha (Bangladesch)

Aklima lernte, wie sie ihren Sohn richtig ernähren kann.

Akute Mangelernährung ist ein anhaltendes Problem in den ländlichen Gebieten von Bangladesch. Hier stirbt jedes 20. Kind vor seinem fünften Geburtstag – meistens an vermeidbaren Krankheiten, die durch Ernährungsmängel begünstigt werden.

Auch der Erstgeborene von Aklima, der dreijährige Ashik, litt früher oft an Durchfall und Fieber. Beim ersten Besuch der einheimischen Gesundheitshelfer im Dorf Rudropur trafen diese einen stark unterernährten und apathischen Ashik an. Seine Mutter war völlig verzweifelt.

Ashik und Aklima wurden sofort in das Intensiv-Ernährungsprogramm von World Vision aufgenommen. Während zwölf Tagen erhielt der Kleine mehrmals täglich einen nahrhaften Brei von insgesamt 600 kcal (entspricht in etwa einer Tafel Schokolade), um Gewicht zuzunehmen. Danach wurde er regelmäßig gesundheitlich überwacht und gewogen. Aklima lernte in mehreren Kursen, wie sie ihren Sohn richtig ernähren kann, wie wichtig Stillen und Impfungen für die Gesundheit ihres Kindes sind und wie mit einfachen Hygienepraktiken Krankheiten vermieden werden können.

Heute ist Aklima in ihrem Dorf ein Vorbild für andere Mütter. Sie zeigt ihnen, wie sie durch Gewichtskontrollen und ausgewogene Nährstoffe ihre Kinder gesund aufziehen können. Jeden Tag freut sie sich, ihrem kerngesunden Sohn beim Spielen und Herumtollen zuzusehen. Wie Ashik gibt es in ihrer Region Hunderte von kleinen Mädchen und Buben, die dank des Ernährungsprogramms wieder zu Kräften gekommen sind.

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 3



14/17

Wasser + Hygiene

Projektbeispiel Huong Hoa (Vietnam)

„Heute sind es nur noch wenige Schritte zur Toilette – und alles ist sauber.“

Vieles hat sich verändert, seit die zwölfjährige Ho Thi The und ihre Familie sauberes Wasser von einem Brunnen in ihrem Dorf Cheng holen können. Früher gehörte es für das Mädchen zum Alltag, im nahe gelegenen Fluss zu baden, ihre Kleider zu waschen und sogar das Koch- und Trinkwasser dort abzuschöpfen – obwohl das Flusswasser von Abfällen und den Industrieabwässern einer Kaffeeverarbeitungsfabrik stark verschmutzt war.

„Wir Anwohner, das Vieh und der Verarbeitungsbetrieb haben den Fluss verseucht, aber wir wollten unsere Gewohnheiten nicht verändern“, erzählt Ho Van Sau, der einen von fünf Dorfbrunnen besitzt. Er und seine zwei Brüder hatten im vergangenen Jahr an der Wasser- und Hygieneschulung von World Vision teilgenommen. Kurz darauf bohrten sie mit der erlernten Technik selbstständig einen Brunnen in ihrem Garten.

Mit finanzieller Unterstützung von World Vision hat die Familie der zehnjährigen Ho Thi Thu eine eigene Latrine gebaut. Die jüngste Schulungsteilnehmerin ist froh, ihr „Geschäft“ nun nicht mehr im wilden Gestrüpp verrichten zu müssen. Sie fürchtet sich nicht mehr, nachts zur Toilette zu gehen und es ist für sie selbstverständlich, danach die Hände zu waschen.

Thu erging es in den Sensibilisierungskursen wie den Erwachsenen: Es fiel ihr schwer, offen über gewisse Hygienegewohnheiten zu sprechen. Doch dank der eindrücklichen Erläuterungen mit Show und Musik, hat sie verstanden, wie wichtig Hygiene für ihre Gesundheit ist. So wie das aufgeweckte Mädchen haben inzwischen viele Dorfmitglieder schädliche Praktiken durch gesundheitsfördernde Hygienegewohnheiten ersetzt.

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 4



15/17

Aktion	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	Kinderrechte + Kinderschutz
	Wasser + Hygiene
	Gesundheit + Ernährung
	Bildung + Einkommen

Aktion	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	Kinderrechte + Kinderschutz
	Wasser + Hygiene
	Gesundheit + Ernährung
	Bildung + Einkommen

Aktion	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	Kinderrechte + Kinderschutz
	Wasser + Hygiene
	Gesundheit + Ernährung
	Bildung + Einkommen

Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 5



16/17

Abschlussbericht World-Vision-Projekt „Malem Hodda“ in Senegal

Projektbeginn: 1999, Projektabschluss: 2015, Menschen im Projektgebiet: 30 000

<p>Kinderrechte + Kinderschutz</p> <p>Ziel: Jedes Kind soll respektiert und vor Missbrauch geschützt werden.</p>	<p>Wasser + Hygiene</p> <p>Ziel: Jedes Kind hat Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen.</p>
<p>Bei Projektbeginn wusste die Bevölkerung nur wenig von Kinderrechten. Niemand setzte sich für sie und ihren Schutz ein. Gerade Mädchen wurden häufig schon sehr jung verheiratet. Viele Kinder hatten keine Geburtsurkunden und damit weder staatsbürgerliche Rechte noch Zugang zu höheren Schulen oder Arbeitsstellen.</p> <p>World Vision schulte Verantwortungsträger für Kinderschutz und Kinderrechte und unterstützte sie dabei, Eltern, Lehrer und Kinder darüber zu informieren. Besonderes Augenmerk lag auf den Themen Recht auf Bildung, Schutz vor Mädchenbeschneidung und Zwangsheirat sowie Bedeutung von Geburtsurkunden.</p>	<p>Früher mussten viele Frauen weit zum Wasserholen gehen. Diese Zeit fehlte ihnen für andere Aktivitäten. Es gab kaum hygienische Toiletten und die Menschen erledigten ihre Notdurft im Freien. Krankheiten waren häufig und gerade Kinder litten unter fiebrigen Durchfallerkrankungen, die auch tödlich verlaufen können.</p> <p>World Vision unterstützte die Bevölkerung beim Bau und beim Wiederherstellen von Brunnen sowie bei der Erweiterung des Wasserleitungssystems und verwendete dabei Techniken, welche die Menschen vor Ort selber unterhalten und nachahmen können. Der Bau von hygienischen Latrinen bei den Schulen und öffentlichen Orten hilft, Krankheiten zu reduzieren. Gleich wichtig wie der Zugang zu sauberem Wasser und zu Toiletten ist die Schulung der Menschen in Hygiene, damit sie sich mit einfachen Massnahmen wie Hände mit Seife waschen oder Toiletten benutzen vor Krankheiten schützen können.</p>
<p>Was wir erreicht haben</p> <ul style="list-style-type: none"> • In allen Dörfern im Projektgebiet gibt es funktionierende Komitees für Kinderschutz und Kinderrechte. • 74 % der Jugendlichen geben an, sich in der Familie, der Schule und der Öffentlichkeit sicher zu fühlen. • 53 % der Kinder unter fünf Jahren hatten 2015 eine Geburtsurkunde. Diese Rate liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt von 40 %. 	<p>Was wir erreicht haben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brunnen wurden gebaut, ein Wasserturm errichtet, 60 km Wasserleitungen in die Dörfer gelegt, um die Haushalte mit Wasser zu versorgen. • In den Dörfern wurden Wasserverwaltungskomitees geschult und etabliert. • Es wurden Latrinen bei Schulen und öffentlichen Plätzen gebaut. • In den Dörfern wurden Dorfhygienekomitees gebildet und geschult, die sich für die Einhaltung von Hygieneregeln einsetzen. • 79 % der Eltern und Erziehungsberechtigten haben gute Händewasch-Gewohnheiten angenommen. • Die Rate der Haushalte mit Zugang zu sauberem Trinkwasser stieg von 34 % im Jahr 2008 auf 90 % im Jahr 2015.



Ganzheitliche Hilfe

Arbeitsblatt 5

17/17

<p>Gesundheit + Ernährung</p> <p>Ziel: Jedes Kind erhält eine medizinische Grundversorgung und ist ausreichend sowie ausgewogen ernährt.</p>	<p>Bildung + Einkommen</p> <p>Ziel: Jedes Kind hat Zugang zu einer Grundausbildung. Seine Eltern können die Familie dank einem ausreichenden Einkommen versorgen.</p>
<p>Malaria, Durchfall und Krankheiten wie Masern und Meningitis waren sehr häufig. Die Menschen hatten früher sehr weite Fusswege bis zur nächsten Gesundheitsstation und kaum genug Geld für Behandlungen. Viele Kinder waren mangelernährt. Ihren Eltern fehlten das Wissen und die Mittel, die Mangelernährung zu erkennen.</p> <p>World Vision arbeitete in den Bereichen Prävention und Behandlung. Um den Zugang der Bevölkerung zu medizinischer Versorgung zu verbessern, wurden Gesundheitsstationen errichtet und Gesundheitshelfer ausgebildet. Diese können einfache Behandlungen durchführen. Ebenso wichtig ist ihre Arbeit, die Bevölkerung in Prävention und Erkennen von Krankheiten zu schulen. Zur Prävention gehört auch Wissen über ausgewogene Ernährung.</p>	<p>Nur wenige Kinder besuchten bei Projektbeginn die französischsprachigen Staatsschulen, denn die Eltern misstrauten ihnen. Koranschulen waren eher akzeptiert. Die Analphabetenrate war hoch. Die Kleinbauern waren kaum in der Lage, mit ihrer Ernte ihre Familie ganzjährig zu ernähren. Sie hatten keine Einkommensquellen und ihnen fehlte das Wissen.</p> <p>World Vision unterstützte die Bevölkerung beim Bau von Schulen und setzte sich dafür ein, dass alle Kinder die Schule besuchen und die Lehrer gut geschult werden. Für die Kleinbauern gab es Schulungen über landwirtschaftliche Methoden, um ihre Erträge zu erhöhen. Die Bildung von Genossenschaften erschloss neue Einkommensmöglichkeiten. So baute die Vereinigung lokaler Frauengruppen diverse Produktionsstätten für Joghurt, angereichertes Mehl und Solarkocher auf.</p>
<p>Was wir erreicht haben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sechs Gesundheitsstationen und 19 Ernährungszentren wurden eingerichtet, von denen 28 Dörfer profitieren. • 16 Leiter von Gesundheitsstationen in den Bereichen Kindergesundheit und Reduzierung von Mangelernährung bei Kindern unter fünf Jahren wurden weitergebildet. • 71 Gesundheitshelfer wurden geschult, akute Unterernährung zu erkennen und zu behandeln. • Die Rate der Kinder unter fünf Jahren mit allen Standardimpfungen stieg von 25 % im Jahr 2001 auf 70 % im Jahr 2015. • Die Rate der Kinder unter fünf Jahren, die als Folge von Mangelernährung zu klein für ihr Alter waren, sank von 19 % (2001) auf 2,5 % im Jahr 2015. 	<p>Was wir erreicht haben</p> <ul style="list-style-type: none"> • 13 Schulzimmer wurden gebaut, sieben Schulen mit Unterrichtsmaterial ausgestattet, fünf Schulen ans Wassersystem angeschlossen. • 45 Lehrer in kindgerechten Unterrichtsmethoden geschult und langfristig betreut. • Ein regionales Netzwerk für Schulmanagement-Komitees wurde gegründet, um die Qualität der Schule zu erhöhen. • 36 funktionierende Spar- und Darlehensgruppen mit 900 Mitgliedern, davon sind 854 Frauen. Mit den Darlehen und Schulungen können sie neue Einkommensmöglichkeiten erschliessen wie Bienen- oder Schafzucht. • Acht Getreidebanken helfen, Nahrungsmittelengpässe in Dürrezeiten zu überbrücken. • Die Rate der Kinder im Primarschulalter, die in die Schule gingen, stieg von 17 % (2001) auf 55 % (2015). • Heute können 61 % der Haushalte für die Grundbedürfnisse ihrer Kinder sorgen. Früher gelang das nur wenigen.

Transfer

Lehrerinformation



1/1

Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> Die LP fordert die Klasse heraus, das Gelernte in die Praxis umzusetzen, also aktiv einen Beitrag zur Vision „Eine Welt für Kinder“ zu leisten.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> praktische Umsetzung des Erlernten
Material	<ul style="list-style-type: none"> je nach Projekt unterschiedlich
Sozialform	<ul style="list-style-type: none"> je nach Projekt unterschiedlich
Zeit	<ul style="list-style-type: none"> je nach Projekt unterschiedlich

Zusätzliche
Informationen:

- Je nach Interesse und Möglichkeit kann dies ein Klassenprojekt sein oder es wird versucht, die Parallel- oder Stufenklassen oder das ganze Schulhaus dazuzugewinnen.
- Dieses Thema muss nicht erst am Schluss angesprochen werden, sondern kann während der ganzen Unterrichtseinheit immer wieder thematisiert werden.
- Ideen für die praktische Umsetzung
 - 2 x Weihnachten
 - Projekt, in das Eltern/oder die Gemeinde involviert sind, unterstützen
 - Klassenpatenschaft übernehmen
 - Sponsorenlauf zugunsten eines Projektes
 - ...

Praktische Übungen

Lehrerinformation



1/3

Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> Die LP streut immer wieder Aufgaben ein, die die SuS aus dem Alltagstrott herausholen sollen.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS erleben die Problematik am eigenen Leib. Die SuS erkennen, dass die Vision „Eine Welt für Kinder“ noch nicht Realität ist und Unterstützung benötigt.
Material	<ul style="list-style-type: none"> Diverses
Sozialform	<ul style="list-style-type: none"> EA, PA, GA, Plenum
Zeit	<ul style="list-style-type: none"> Während der ganzen Unterrichtseinheit (auch in anderen Fächern) punktuell kurze Sequenzen einbauen

Zusätzliche
Informationen:

- Ideensammlung
 - Wassertrinken während einer Woche nur am entferntesten Lavabo der Schule erlaubt
 - eine Lektion blind oder einäugig / einarmig / gehörlos (Pamir), ... erleben
 - ohne Frühstück in die Schule kommen
 - nur Jungs trinken im Klassenzimmer, Mädchen müssen weiter weg
 - Probleme im Klassenrat lösen
 - schmutziges Wasser in Glaskrug zum Trinken anbieten
 - Aufgabe in fremder Schrift lösen, Text in fremder Schrift lesen und verstehen
 - Aufgabe einer Hochschule zum Lösen vorlegen
- Bilder in fremder Schrift



Praktische Übungen

Lehrerinformation

